

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Expedition, Verlag und Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg.

N^o 52.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1 Mark 30 Pfennige.

Donnerstag, 5. März 1891.

Insertionsgebühren: die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige.

44. Jahrgang.

Mit Rücksicht darauf, daß erfahrungsgemäß im Frühjahr nicht selten Waldbrände in Folge des Tabakrauchens oder durch Anzündungen von Feuer in Waldungen verursacht werden, nimmt die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nach § 388, des Reichsstrafgesetzbuchs das Anzünden von Feuer in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen, nach § 309 desselben Gesetzbuchs aber Derjenige, welcher durch Fahrlässigkeit Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, mit Gefängnis bis zu Einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. bestraft wird.

Schwarzenberg, am 2. März 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frb. v. Wirsing.

Die Gemeinde Schönheide beabsichtigt, auf der Parzelle Nr. 866 des Flurbuchs, Fol. 855 des Grund- und Hypothekensuchs für Schönheide eine

Steinkohlengasanstalt

zu errichten.

Etwasige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, sind bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 2. März 1891.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
Frb. v. Wirsing.

Amtstag in Eibenstock.

Montags, den 9. März, wird der unterzeichnete Epporus von Nachmittags 2 bis 5 Uhr

im Rathhause zu Eibenstock anwesend sein, um etwaige Anliegen von Geistlichen sowie von Gemeindegliedern der Umgegend persönlich entgegenzunehmen.

Schneeberg, den 4. März 1891.

Königliche Superintendentur.
Lic. theol. Roth, S.

Bekanntmachung.

Die angekündigte Zwangsversteigerung des Landner'schen Grundstücks Fol. 19 des Grund- und Hypothekensuchs für Oberpfannenstiel findet nicht statt.

Löbnitz, am 28. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.
Saubich, A.R.

Freitag und Sonnabend,
den 13. und 14. März 1891

werden wegen Reinigung der Diensträume bei der unterzeichneten Behörde nur bringliche Sachen erbetigt.

Johannegeorgenstadt, am 26. Februar 1891.

Königl. Amtsgericht.
Scheuffler.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Ueber den Verlauf der denkwürdigen Sitzung des Reichstags vom letzten Sonnabend erhält die „A. N. Ztg.“ von einem Berliner Berichterstatter noch eine äußerst anschauliche Schilderung, welcher wir folgendes entnehmen: Zum ersten Male seit mehreren Wochen waren die Tribünen wieder überfüllt; war doch bekannt geworden, daß die hervorragendsten Redner aller Parteien sich an der Beratung beteiligen würden. Dr. Windthorst begann demgemäß auch das Redeturnier; er hatte gestern einen besonders guten Tag; seine Worte konnten durchweg bis in die entferntesten Ecken des Saales dringen, und seine lebhaften Auseinandersetzungen mit Herrn Grillenberger fesselten die allgemeine Aufmerksamkeit. Herr Grillenberger mußte auf das Anbringen Windthorsts wiederholt betonen, daß er und seine Partei nicht daran denken, die sozialdemokratische Staats- und Gesellschaftsordnung auf dem Wege der Gewalt, sondern nur durch gesetzmäßige Reformen herbeizuführen und zu verwirklichen. Herr Richter hatte seinen elegischen Ton angeschlagen; er hielt eine lange Rede, in der er mit advocatenhafter Gewandtheit alle Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen suchte, die auf eine Ablehnung aller Anträge zur Verbesserung der Lage des Unteroberpräsidenten abzielten. Trefflich war er in den Ausführungen, in denen er die Vortheile des Antrages Hammacher-Dehr gegenüber dem Antrage Windthorst-Osterer schilderte; natürlich hinderte ihn das nicht, beide zu verwerfen. Auch er bestritt nicht die Notwendigkeit der Aufbesserung des Einkommens der Unteroberpräsidenten, aber praktische Vorschläge, dieser Notwendigkeit Ausdruck zu verleihen, hätte er sich zu stellen, obwohl er doch seiner Zeit für die Erhöhung des Dienstverdienstes

der untern Beamten eingetreten ist. Mit Recht konnte deshalb auch nachher Herr von Bennigsen, der ebenso sachlich wie ruhig und mit großem Erfolge sprach, an den alten parlamentarischen Erfahrungssatz erinnern, daß einige Parteien es aus politischer Taktik vorzuziehen pflegen, die Bewilligung an sich unvollständiger aber berechtigter Ausgaben andern Parteien zu überlassen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Staate und dem Reiche klarer bewußt sind. Recht unglücklich und wohl mehr auf die Stimmung einer Volksversammlung berechnet, waren Herr Richters Schlußsätze, daß die freisinnige Partei stets von den Regierungsvorlagen das Gute angenommen habe, wo sie es gefunden, daß sie aber nicht mit der Regierung durch dick und dünn gehen könne, daß sie nicht gern von dem spreche, was sie bewillige, weil sie es nicht liebe, sich gleich den artigen Kindern an den Baden zu legen, und was derartige leere Redensarten weiter waren. Herr Richter setzte sich dabei mit der thatsächlichen jüngsten Entwicklung der deutschpreussischen Presse in so grollen Widerspruch, daß der Eindruck dieser Phrasen recht erbarmenswerth war. Er sollte denn auch bald am eigenen Leibe erproben, wie sehr er sich mit seinen Ausführungen verrannt hatte. Herr v. Caprioli erhob sich unmittelbar nach ihm und dients ihm so gehörig, daß Richter selten eine so gründliche Abfuhr erhalten haben dürfte. Noch vor wenigen Tagen hatte Herr Richter in einem seiner gewohnten bösartigen Ausfälle gegen den Fürsten Bismarck über den jetzigen Reichskanzler folgendes geschrieben: „Fürst Bismarck sieht offenbar selbst ein, daß er im Reichstage eine recht schlechte Rolle spielen würde, zumal er auch als Redner seinem Nachfolger v. Caprioli nicht entfernt gewachsen sein würde. Herr v. Caprioli spricht ruhiger, gewandter, schlagfertiger und beherrscht vor allem den Gegenstand, über den er spricht, viel eingehender als es

bei dem Fürsten Bismarck der Fall war.“ Gestern hat Herr v. Caprioli dem Herrn Richter dargezogen, daß er ihn durchaus zutreffend geschildert hat. Der Reichskanzler sprach durchaus ruhig und sachlich, er ließ nicht lange Ausführungen, er ist knapp in seinen Sätzen, von vornehmer Zurückhaltung in seinen Angriffen, aber jeder Satz, den er gebraucht, ist ein fester Hieb, und gestern folgte Hieb auf Hieb so hagelbald, daß Herr Richter den besten Wahrheitsbeweis für seine eigene Schilderung der parlamentarischen Gewandtheit und Schlagfertigkeit des Herrn v. Caprioli erhielt. Fast jeder Satz der Capriol'schen Rede wurde von der großen Mehrheit des Hauses mit lautem Beifall begleitet, und gar manchen der Abgeordneten wird diese unzweideutige Zurückweisung der jüngsten Jahrbuchschleichen der freisinnigen Wadenstrümpfer von großer Sorge befreit haben. Warum im weiteren Laufe der Sitzung die freisinnige Partei Herrn Richter die Antwort an den Reichskanzler überließ, statt den Abg. Richter, wie das bei Windthorst und Grillenberger der Fall war, sich selbst vertheidigen zu lassen, wurde nicht festgestellt. Die Wahl Richters war in diesem Augenblicke jedenfalls eine höchst verfehlte. Er hat durch seine gewohnheitsmäßigen Uebertreibungen in Wort und Gebärde seine einst so angesehene Stellung als Parteiredner völlig eingebüßt; seit er einer der hauptsächlichsten Wadenerredner der Fortschrittspartei geworden, kann er die Grenze zwischen Parlament und Volksversammlung nicht mehr erkennen; dabei pflegt er von einer solchen ermüdenden Weiterschweifigkeit zu sein, daß die Anziehungskraft seiner Rede von Tag zu Tag geringer wird. Gestern widerfuhr ihm das Unglück, sich von vornherein gründlich zu verfahren. Ueber die Vorgänge in der Commission erwies er sich völlig ununterrichtet und seine Unter-

scheidung der Fortschrittspartei und der freisinnigen Partei

V a d u n g.

Der Unteroberpräsident der Landwehr I. Aufgebots, Brauer Julius Wilhelm August Drepper, geb. am 11. April 1861 in Greviswälden, Mecklenburg-Schwerin, zuletzt und bis zum 15. Januar 1889 in Rauter aufhältlich, gegenwärtig unbekanntes Aufenthaltsort, wird beschuldigt,

als beurlaubter Wehrmann der Landwehr in der Zeit nach dem 14. Januar 1889 ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360^a St. G. B.

Derselbe wird zur Hauptverhandlung vor das 2. Schöffengericht zu Schwarzenberg auf den

15. April 1891, Vormittags 11 Uhr,

geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der von dem 2. Bezirkskommando zu Schneeberg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Schwarzenberg, den 17. Februar 1891.

Der königliche Amtsanwalt.

Dr. Bergmann, Ref.

3

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Korbmachers Friedrich Karl Major in Löbnitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters Schlusstermin auf

den 1. April 1891, Vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Löbnitz, den 3. März 1891.

Schlich,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Sonnabend, den 7. März 1891, Mittags 12 Uhr

kommt unwiderrüchlich im amtsgerichtlichen Auktionslocal hier eine Nähmaschine für Schuhmacher und 1 Winterüberzieher meistbietend gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Schneeberg, am 4. März 1891.

Der Gerichtsvollzieher des königl. Amtsgerichts.
Mayer.

Freitag, den 6. März 1891, Vormittags 9 Uhr

gelangen an hiesiger Amtsstelle verschiedene Gegenstände, darunter 1 zinnerne Badewanne, 1 Partie Dreter meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Löbnitz, am 3. März 1891.

Der Gerichtsvollzieher des königl. Amtsgerichts daselbst.
Matsche.

Bekanntmachung.

Nachdem die neuen Satzungen für Erhebung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulanlagen in der Stadt Aue die Genehmigung der königlichen Kreisoberhauptmannschaft zu Zwickau erhalten haben, bringen wir dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss, daß diese Satzungen 14 Tage lang, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen.

Aue, am 3. März 1891.

Der Stadtrat h.

Dr. Kreyßmar.

E.